

Porzellan
ders, und
äufig des
ms ange-
scheidung
chahmun-
handelsor-
nter den
llen, nicht
lobalisie-
tion dras-
mobobilbau
auf billig
im Luxus-
Nachah-
em asiati-
eugindus-
sicher.
der Autor
de Unter-
nachge-
t Nachah-
auszuste-
piel Wal-
Gamble
kar be-
movatio-
der Bei-
eherche
r Imova-
rosamen
leicht ist
er Autor
ss es oh-
m Nach-
chnische
d leider
rbaxani

Bedenken sind rational

Als in den 1970er-Jahren erstmals Bürger gegen den Bau von Atomkraftwerken aufgebehrten, wurde ihnen das Argument von der „Versachlichung der Debatte“ um die Ohren gehauen. Das meinte: Bedenken und Ängste sind irrational; was zählt ist das wissenschaftlich fundierte Risikokalkül. Nach Fukushima hat sich das Blatt gewendet. Seit auch ehemals glühende Kernkraftbefürworter auf Ausstiegskurs umschwenken, ist die Phalanx der Risikorationalisten zusammengebrochen. Wer glaubte, das Risiko auf den technisch beherrschbaren Größten Anzunehmenden Unfall begrenzen zu können, wurde durch den Super-GAU eines Besseren belehrt.

Da kommt ein Buch zur rechten Zeit, das mit dem einseitig rational kalkulierenden Risikobegriff aufräumt. „Risiken sind emotional“, sagt die Berliner Beraterin, Autorin und ehemalige Managerin Brigitte Witzer. Sie werden immer emotional erfahren, ihre Wahrnehmung hängt stets von Emotionen ab. Sie emotional zu nehmen, ist daher vollkommen vernünftig: „Emotionen sind rational.“

Das freilich ist nicht bloßes Jonglieren mit Begriffen, sondern deckt sich mit den Erkenntnissen der Hirnforschung. Demnach ist jede unserer Entscheidungen mit einer emotionalen Regung verknüpft. Aus purem Verstand heraus

kann der Mensch nicht handeln. Und erst intuitives, auf gesammeltem Erfahrungswissen basierendes Handeln ermöglicht angemessenes Reagieren unter großem Zeitdruck und hoher Unsicherheit.

Witzer wendet diese Erkenntnis nun auf den Umgang mit Risiken an – und hat gleich den passenden Begriff parat: „Risikointelligenz“ lautet der Titel ihres Buches. Risikointelligent handeln bedeutet, kreativ und kritisch mit Risiken umzugehen – ja, sie als persönliche Herausforderung anzunehmen. Solch intelligenten Umgang mit Risiken begreift die Autorin wiederum als treibende Kraft in unserem Leben.

Klug verschränkt Witzers thematischer Zugriff die gesellschaftliche und individuelle Ebene miteinander. Sie verbindet Ulrich Becks Risikogesellschaft mit dem individuellen Leben. Risiken stecken eben nicht nur in technischen und industriellen Anlagen, sondern in alltäg-



Brigitte Witzer:
Risikointelligenz.
Econ Verlag,
Berlin 2011.
272 Seiten.
19,99 Euro.

lichen Entscheidungen. Immer ist es eine Person, die damit umgehen muss. Diese Einheit sucht Witzer mit dem Konzept der Risikointelligenz herzustellen.

Dabei geht es natürlich auch um Wirtschaft: darum, professionell Entscheidungen zu treffen, bei hoher Komplexität den Überblick zu bewahren, Lernen in Organisationen möglich zu machen, die Kreativität von Teamarbeit zu nutzen, mit Szenariotechnik und Planspielen die betriebliche Planung zu verbessern, zu einem besseren Verständnis von Organisationen zu gelangen und anderes mehr. „Risikointelligenz“ ist kein Managementbuch mit einer neuen Managementlehre. Aber ein Buch, aus dem sich sehr viel für das Führen von Menschen und Organisationen lernen lässt. Das allgemeine Ziel gilt für persönliche Lebensführung und für Management gleichermaßen: Eine „möglichst große Handlungskompetenz, die es uns erlaubt, jederzeit und möglichst ohne ... Kontrollillusion Einfluss zu nehmen“.

Witzers Begriff der Risikointelligenz knüpft an den in der Personalführung einflussreichen Begriff der Emotionalen Intelligenz an, geht aber über ihn hinaus. Er kreist um eine Lebenspraxis, die mehr als früher auf individuellen Entscheidungen beruht und für die persönliche Verantwortung an Bedeutung gewinnt. Zweifellos ist Brigitte Witzer ein spannendes Buch gelungen, das den Nerv der Zeit trifft. Und das nicht nur wegen des zufälligen Zusammentreffens mit Fukushima.

Winfried Kretschmer